Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 780. Abend-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 6. November 1885.

Politische Uebersicht.

Breslau, 6. November.

Der Ausfall der gestrigen Landtagswahlen ist bis auf wenige Wahlkreise bereits vollständig bekannt. Darnach haben die Deutschfreisinnigen 43 Candidaten durchgebracht, mithin 10 Sitze gegen 1882 verloren. Angesichts des unerhörten Druckes und des mit allen Mitteln von den gemeinsamen Gegnern geführten Kampfes gegen die Deutschfreisinnigen ist dieser Verlust in der That ein geringer zu nennen. Die Nationalliberalen haben im Ganzen einen Gewinn von drei, die beiden conservativen Parteien einen solchen von 11 Mandaten aufzuweisen. Die Polen verloren 3 Sitze; das Centrum hat ungefähr seinen Besitzstand behauptet. Es bestätigt sich somit vollkommen die Voraussage, daß das neue Abgeordnetenhaus im Ganzen keine wesentliche Veränderung gegen früher erfährt; den vereinigten Conservativen fehlen im neuen Hause 22 Stimmen zur absoluten Majorität.

Das Verzeichniß der gestern gewählten deutschfreisinnigen Abgeordneten ist folgendes: 1) Geh. Oberregierungsrath a. D. Kieschke, 2) von Saucken-Tarputschen, 3) Gutsbesitzer Papendieck (Königsberg), 4) Gutsbesitzer Drawe, 5) Rickert, 6) Kaufmann Steffens (Danzig), 7) Landgerichts-Director Worzewski (Thorn), 8) Landgerichtsrath Klotz, 9) Ludwig Löwe, 10) Ludolf Parisius, 11) Dr. Langerhans, 12) Stadtsyndicus Zelle, 13) Virchow, 14) Knörcke, 15) Hugo Hermes, 16) Rechtsanwalt Munckel (Berlin), 17) Oberlehrer Schmidt (Stettin), 18) Büchtemann (Posen), 19) Landgerichts-Rath Czwalina (Posen), 20) Landgerichts-Director Jensch (Samter), 21) Oekonomiecommissarius Simon (Fraustadt), 22) Dirichlet, 23) Jul. Friedländer, 24) Dr. Alex. Meyer (Breslau), 25) Rittergutsbesitzer Manger (Glogau), 26) Goldschmidt, 27) Pastor Seyffarth (Liegnitz), 28) Stadtsyndikus Dr. Eberty, 29) Stadtrath Halberstadt (Hirschberg), 30) Hänel (Altona), 31) Hofbesitzer Pflueg (Syderdithmarschen), 32) Dr. Seelig (Kiel), 33) Kammerrath Berling (Lauenburg), 34) Eugen Richter, 35) Fabrikant Springorum (Hagen), 36) Mühlenbesitzer Uhlendorff, 37) Rechtsanwalt Träger (Hamm), 38) Fabrikant Flinsch (Frankfurt a. M.), 39) Landgerichtsrath Witzmann (Stadt Wiesbaden), 40) Oekonom Schneider (Landkreis Wiesbaden), 41) Landesdirector Wirth (Obertaunus), 42) Bürgermeister Körner (Untertaunus), 43) Oekonom Baseler (Unterlahnkreis). Hierzu kommt noch Oberamtmann Spielberg (Halle), der sich nicht der deutschfreisinnigen Partei angeschlossen hat, mithin zu den Wilden zählt, der aber der deutschfreisinnigen nahesteht.

In Bielefeld wurde Stöcker nach zweimaliger Stichwahl mit einer Stimme Majorität gewählt. Wie die „Freisinnige Ztg." meldet, ist dies Schuld der Nationalliberalen. Fünf nationalliberale Wahlmänner hatten gegen den abgeschlossenen Compromiß verlorene Stimmen auf den Nationalliberalen Elmendorf abgegeben, während sich nur drei conservative Stimmen zersplitterten.

Heute, am Tage nach den Wahlen, erhält eine Rede, die Professor Hänel am Abend der Urwahlen in Kiel gehalten hat, erhöhte Bedeutung. Wir wollen deshalb unsere heutige Umschau mit dieser Rede schließen. „In schwieriger politischer Lage, sagte Herr Hänel, kommt es bisweilen nicht darauf an, große Erfolge zu erringen, und wir glauben auch nicht an einen Fortschritt bei diesen Wahlen, das liegt in der allgemeinen Zeitströmung. Gerade in solcher Zeitströmung ist es von höchster Bedeutung, daß einzelne Kreise sich wie die Wellenbrecher bewähren, es kommt darauf an, daß sich einzelne Mittelpunkte bilden, um welche sich bei günstigem Winde die allgemeine Volksströmung sammelt. Ich bin niemals pessimistisch gewesen, ich habe in schlimmsten Zeiten den Optimismus bewahrt, da ich ihn schöpfte aus der Geschichte Deutschlands, aus den Lebenserfahrungen, die mir allmälig erwachsen sind. Ich meine, wenn es noch Männer giebt, die treu zu einer guten Sache stehen, dann ist deren Zukunft gesichert, freilich gilt es, auszuhalten. Wer an der Entwickelung des Volkes ganz und voll gearbeitet hat, der wird auch die Belohnung dafür haben, wenn sie auch über sein Grab weg in der Zukunft liegt. Damit tröste ich mich und damit, daß die deutschfreisinnige Partei sich rühmen kann, ein offenes klares Programm zu besitzen. Ihre Kraft und Zukunft ist nicht gestützt auf Privilegien, auf allgemeine Versprechungen, welche die Machthaber den Untergeordneten immer in Aussicht stellen können, sondern auf einen unabhängigen Bürgerstand in Stadt und Land. Wenn es wahr ist, daß unser Wohl und Wehe vom Staate abhängt, so bleibt dabei doch nicht zu vergessen, daß der Staat nichts ist als die Summe seiner Bürger. Von einer gewissen Seite wird stets die Vorstellung genährt, als ob der Staat ein Wesen sei, das über den Menschen schwebt, und doch ist er nichts als die Summe der Menschen, die zufällig an der Herrschaft ist. Der Bürger des Staates muß sich daher zunächst sagen, entwickele Dich selbst, dann wird es Dir gelingen, auch den Staat kräftig zu entwickeln. Wer da meint, den umgekehrten Weg gehen zu können, der befindet sich gewiß auf falscher Straße. Und weil dem so ist, weil wir in einzelnen Anschauungen geirrt haben können, in der Hauptsache aber das Richtige getroffen haben, glaube ich fest und unerschütterlich an die Zukunft unserer guten liberalen Sache. Diesen Gedanken nehmen Sie auf in ihre Anschauungen, namentlich die Jugend möge ihn festhalten. In diesem festen Glauben bringe ich ein Hoch auf die deutschfreisinnige Partei."

Deutschland.

Berlin, 5. Novbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Reichsgerichts-Rath Hennecke zu Leipzig den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Obersten a. D. Lindow, bisher Abtheilungs-Chef im Ingenieur-Comité, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Fortications-Secretär a. D., Rechnungsrath Wolff zu Köln, bisher zu Koblenz, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem evangelischen Ersten Kirchschullehrer Sachert zu Hermsdorf im Kreise Pr.-Holland den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; den pensionirten Förstern Schneider zu Mosborn im Kreise Gelnhausen, Schaumlöffel zu Leuderode im Kreise Homberg, Jericho zu Ellingshausen desselben Kreises, und Schöber zu Herzhausen im Kreise Frankenberg, auch dem Kuhhirten Wilhelm Marahrens auf dem Klostergute Lamspringe im Kreise Alfeld das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Jäger Reinhold Koch im Hessischen Jäger-Bataillon Nr. 11 die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat den Ober-Consistorial-Rath Dr. Düsterdieck zu Hannover zum General-Superintendenten von Osnabrück-Hoya-Diepholz, und den Consistorial-Rath Schuster ebendaselbst zum General-Superintendenten von Kalenberg, Provinz Hannover, ernannt; sowie die Wahl des Ritterschafts-Commissarius, Rittmeisters a. D., Rittergutsbesitzers von Kröcher, auf Voigtsbrügge bei Havelberg zum Prignitz'schen Ritterschafts-Director für die Dauer von 6 Jahren bestätigt.

Der praktische Arzt Dr. med. Adolf Michels zu Herbede ist, unter Belassung in seinem Wohnsitz, zum Kreis-Wundarzt des Kreises Hattingen ernannt worden. (R.-Anz.)

♂ **Berlin,** 5. Nov. [Die Wahlen.] Die heutige Wahl hat die Physiognomie der Straßen in nichts verändert, nur in der Gegend des Centralhotels, wo im Wintergarten die Wahlmänner des I. Landtagswahlkreises zur Wahl versammelt waren, ging es etwas lebhafter zu. Ueberraschungen boten die Wahlen im I., II. IV. Landtagswahlkreise nicht, nur im III. Wahlkreise ereignete sich ein immerhin bemerkenswerther Zwischenfall; ein Theil der Conservativen brach nämlich das nationalliberal-conservative Compromiß und stimmte im 2. Wahlgange für den Schuhmachermeister Schumann, der 167 Stimmen erhielt; Geh. Regierungsrath Dr. Settegast (nationallib.) erhielt 191 Stimmen; Standesbeamter Knörcke (deutschfreis.) wurde mit 757 Stimmen gewählt. Wunderbar bleibt es, daß ein Theil der Conservativen für einen Mann wie Schumann votiren konnte. Schumann hat einst auch bei den Socialdemokraten eine Rolle gespielt und ist in vielen Versammlungen derselben als Redner aufgetreten. Der „politische Schuster" wird Schumann schlegweg genannt; seine Redenswendungen sind oft keineswegs parlamentarisch. — Bei den Antisemiten herrscht hellster Jubel; Stöcker ist gewählt, es muß aber heiß in Halle-Heerford-Bielefeld zugegangen sein. Nach zwei Stichwahlen ging Stöcker mit einer Stimme Majorität über Windthorst-Bielefeld (deutschfreisinnig) als Sieger hervor. Die Freunde von Stöcker waren bereits aufs Tiefste niedergeschlagen; in Minden-Lübbecke war kein Platz mehr für Stöcker gelassen und Stunde auf Stunde verrann, und noch immer kam keine Nachricht aus Bielefeld; endlich kurz vor 8 Uhr traf die Siegesdepesche ein, und nun kannte die Freude keine Grenzen. — Nach den bis jetzt gemeldeten Wahlergebnissen sind die Würfel für die Freisinnigen auch in Frankfurt a. O. ungünstig gefallen.

[Zu Ehren des neuerwählten Rectors der technischen Hochschule, Professor Dr. Dobbert,] fand gestern Abend im Wintergarten des Centralhotels ein Festcommers statt, der sich zu einer glänzenden studentischen Kundgebung gestaltete. Als der Gefeierte mit seiner Gattin die Festräume betrat, tönte ihm von dem mit den Bannern der Hochschule und der Vereine geschmückten Orchester ein brausender Tusch entgegen, alle Anwesenden erhoben sich, und, von den Chargirten geleitet, schritt Professor Dobbert zu dem mit einer Eichenlaub-Guirlande umwundenen Ehrenplatz. An seiner Seite nahm das ganze Professoren-Collegium und andere geladene Ehrengäste Platz, die langen Commerstafeln waren von mehr als tausend Studirenden besetzt, und von der mit dem großen Baldachin geschmückten Estrade blickte ein reicher Damenflor auf das frohe studentische Treiben hernieder. Der erste Gruß galt dem Kaiser, dem ein urkräftiger Salamander und im Anschluß daran der Gesang der Nationalhymne gewidmet wurde, und bald löste ein Lied das andere, ein Trinkspruch den andern ab. Dem Gesang eines eigens zu der Feier gedichteten Festliedes folgte der Salamander auf den neuen Rector, der mit einer Ansprache des stud. arch. Gerstenberg eingeleitet wurde. — Geheimrath Professor Dr. Hauck knüpfte daran eine Begrüßung des Rectors im Namen des Professoren-Collegiums und brachte demselben ein jubelnd aufgenommenes Hoch aus. Mit herzlichen Worten dankte hierauf der Gefeierte, gab die Versicherung ab, daß er stets bemüht sein werde, im besten Einverständniß mit den Studirenden zu bleiben und schloß mit einem Hoch auf die technische Hochschule. Inzwischen hatte die fröhliche Feststimmung ihren Höhe-

Wildes Blut.*) [59]

Erzählung in zwei Abtheilungen von **Balduin Möllhausen.**

Welche Opferwilligkeit erfordert es, angesichts einer schrecklichen Gefahr Derartiges auszuführen! Es muß doch eine eigenthümliche Regung zwischen manchen Menschen walten, wenn einer es dem andern in den Beweisen treuer Anhänglichkeit hervorzuthun trachtet. Die Hanna und der Wilm erscheinen mir wie zwei Helden.

Und doch sind beide aus den einfachsten Verhältnissen hervorgegangen, bemerkte Walkort ruhig, es ruft den Eindruck hervor, als ob gerade diese geheimnißvolle Regung sie veredelte.

Und schweigend, wie sie gekommen waren, verließen sie den Ausbau wieder. Nicht einmal den düstern Wohnräumen und dem Wandschrank hatten sie einen Besuch abgestattet. Als sie nach dem Dorfe zurückwandelten, beschränkte ihre Unterhaltung sich auf kurze Fragen, welche Florence, wie aus Träumen erwachend, über ihre neue ferne Heimath stellte und die von Walkort jedes Mal eingehend beantwortet wurden.

Florence schien plötzlich um Jahre gealtert zu sein, Walkort sie zu überwachen, wie der Gärtner eine Lieblingsblume, die in geeigneteres Erdreich verpflanzt werden soll.

20. Capitel.
Die Auseinandersetzung.

Wochen waren hingegangen. Walkort beschäftigte sich vielfach mit Schreiben oder fuhr zur Stadt, um seine Briefe eigenhändig zur Post zu geben und sich in Verbindung mit einem Rechtsanwalt zu setzen. Seine Besuche im Hause des Controleurs erhielten dadurch keine Unterbrechung, nur daß er dieselben, zum heimlichen Befremden des Ottke'schen Kleeblattes, in Stunden verlegte, in welche keine Mahlzeiten fielen. Mehr noch befremdete, daß Florence ungleich ernster geworden, ihr Verkehr mit Walkort dagegen einen noch vertraulichern Charakter angenommen hatte. An solche Beobachtungen knüpfte man indessen beruhigende Hoffnungen, und zuversichtlich sah der Controleur der Stunde entgegen, in welcher er über seinen Schützling und dessen Besitzung zugleich endgiltig zu verfügen haben würde.

Diese Stunde schien endlich gekommen zu sein, als Walkort den Controleur um eine vertrauliche Unterredung bat.

Ich habe so vielfach Ihre Gastfreundschaft genossen, hob er an, nachdem er Ottke gegenüber Platz genommen hatte, daß ich durch die Erinnerung an dieselbe in meinen ernsten Verhandlungen mit Ihnen mich fast beengt fühle, und daher gern alles vermeiden möchte, was von meiner Seite aus einen unfreundlichen Eindruck erzeugen könnte.

Ottke sah einige Secunden über die Brille hinweg in Walkorts Antlitz. Er hatte offenbar eine andere Anrede erwartet, als räthselhafte Andeutungen, antwortete aber mit einer gewissen Innigkeit:

Gastfreundschaft ist eine schöne Tugend. Uebt sie aber der Botokude, um wie viel mehr sind wir gesittete Menschen zu derselben verpflichtet, namentlich aber, wenn sie für uns selber eine Quelle heiterer und ernster Genüsse ist.

Ich erkenne Ihre Grundsätze als unanfechtbar an, erwidert Walkort, dennoch fühle ich mich bis zu einem gewissen Grade beschämt, weil ich seit dem ersten Tage meines Aufenthaltes in hiesiger Gegend mit dem Plane umging, in Ihrem Hausstande eine nicht unwesentliche Lücke zu schaffen. Und unwesentlich darf es gewiß nicht genannt werden, wenn plötzlich am Tisch ein Platz leer bleiben soll.

In Ottkes Augen liefen Thränen zusammen und bewegt klang seine Stimme, indem er antwortete:

Ich hab's geahnt, mein lieber Herr Walkort, längst geahnt, und empfinden wir die Leere im Hause schmerzlich, so dürfen wir doch nicht an uns selber denken, wenn das Glück eines theuren Kindes — und an's Herz gewachsen ist Florence uns allen in gleichem Maße — in Frage steht.

Ja, Herr Ottke, Florences Glück steht in Frage, bestätigte Walkort ernst, denn es wurde ihm schwer, in Verfolgung seiner Zwecke den Controleur länger in seiner Täuschung verharren zu lassen, bei den wohlwollenden Gesinnungen aber, welche Sie für die junge Dame offenbaren, glaube ich zuversichtlich darauf rechnen zu dürfen, daß Sie der Ausführung meines Planes nicht hindernd entgegentreten. Ich stehe nämlich im Begriff, Florence von hier zu entführen.

Wenn Florence damit einverstanden ist, wer möchte da noch Einsprache erheben, erwiderte Ottke, nunmehr scharf durch die Brille spähend, als hätte ihn Walkorts Haltung in irgend etwas beunruhigt. Sie sagen: entführen; ein hartes Wort, welches Sie aussprechen, allein das Weib soll Vater und Mutter verlassen, um dem Manne seiner Wahl zu folgen. Dürfen wir uns doch der freundlichen Hoffnung hingeben, Sie wenigstens in den Sommermonaten auf dem Ausbau als liebe Nachbarn zu begrüßen.

Ueber den Ausbau wird anderweitig verfügt werden — hob Walkort an, als Ottke mit reger Wärme einfiel:

Gern, gern stelle ich mich Ihnen bei einem beabsichtigten Verkauf zur Verfügung, zumal das gutmüthige Kind jetzt wohl keine Einwendungen mehr erhebt. Freilich, von dem höchsten Preise für das leider etwas zerfallene Grundstück wird abgesehen werden müssen.

Davon zur geeigneten Zeit, erklärte Walkort kühl, vorläufig wünsche ich, bei den ferneren Bestimmungen über Florences Zukunft Ihrer Stellung als Vormund Rechnung zu tragen.

Und ich als Vormund betheure, daß unserer Florence Glück das meinige ist, ich gern alles in meinen Kräften Stehende aufbiete, ihr und Ihnen diesen ernsten Schritt zu erleichtern. Eben so gern bin ich aber bereit, Ihnen einen Einblick in des Kindes Vermögensverhältnisse zu gestatten, die immerhin, auch ohne den Ausbau, recht günstige genannt zu werden verdienen.

Die Vermögensverhältnisse kommen ebenfalls vorläufig nicht in Betracht, obwohl ich gezwungen bin, dieselben fortgesetzt im Auge zu behalten. Zunächst fragt es sich, ob Sie als Vormund Ihre Einwilligung ertheilen —

Weiter gelangte Walkort nicht, indem Ottke aus übervollem Herzen in die Worte ausbrach:

Meiner Einwilligung sind Sie gewiß. Ich habe Sie als einen Ehrenmann im vollsten Sinne des Wortes kennen gelernt, und schätze mich glücklich, Florences Zukunft in Ihre Hände niederzulegen.

Um Walkorts Lippen spielte ein eigenthümliches Lächeln, aber noch immer säumte er mit einer Aufklärung. Dagegen betheuerte er mit einer jeden Zweifel ausschließenden Aufrichtigkeit:

Ihr Vertrauen ehrt mich. Sie aber mögen fest darauf bauen, daß Florences Wohlfahrt mir eine heilige Aufgabe sein soll.

Recht so, Herr Walkort, recht so, versetzte Ottke gerührt, und er war gezwungen, die Brille mittels eines seidenen Tuches zu poliren, so liebe ich es, einen Mann in Ihrer Lage sprechen zu hören. Gönne ich aber jemand, in glückliche, sorgenfreie Verhältnisse einzutreten, so ist es das Kind, welches unter meinen väterlich überwachenden Augen zu einer sittigen Jungfrau holdselig erblühte. Nur nicht zu bald, Herr Walkort, nur nicht zu bald rauben Sie uns das Kleinod, schloß er, und um seine tiefe Bewegung zu verbergen, schob er die gesäuberte Brille wieder vor die wassergefüllten stumpfen Augen.

Ich gedenke, noch einige Monate hier zu verleben, erklärte Walkort mit einer Entschiedenheit, welche dem Controleur einen besorgten Blick über die Brille hinweg entlockte, denn einestheils wird Fräulein Blenfeld noch zeitraubende Vorbereitungen zu treffen haben, außerdem aber bietet das Meer im Winter zu wenig Annehmlichkeiten für eine größere Reise.

Eine Seereise? fragte Ottke betroffen.

Nach New-York hinüber, gab Walkort gleichmüthig zu.

Unmöglich! rief Ottke, sichtbar bestürzt, aus, dadurch alle Aussagen Wilms bestätigend. Nein, nimmermehr darf das Kind nach einem Lande geführt werden, in welchem es sich unglücklich fühlen würde. Herr Walkort, das kann Ihr Ernst nicht sein.

Und dennoch meine feste Absicht.

Herr Walkort, Sie kennen das Mädchen nicht! Es würde zugrunde gehen in den fremden Verhältnissen — nein, es geschieht nicht, es darf nicht geschehen, und wäre ich gezwungen, meine Einwilligung zu ihrer Verheirathung zurückzuziehen.

Schärfer gelangte nunmehr das bezeichnende Lächeln auf Walkorts Zügen zum Durchbruch, indem er antwortete: Es scheint sich ein kleines Mißverständniß zwischen uns eingeschlichen zu haben. Ich wüßte wenigstens nicht, daß ich auch nur versteckt auf eine Verheirathung hingedeutet hätte.

Leichenblaß hatte der Controleur sich zurückgelehnt.

Und doch sprachen Sie davon, daß das Mädchen Sie nach Amerika begleiten solle, entwand es sich kaum verständlich den von dem fadenscheinigen blonden Schnurrbart mitleidig beschatteten bebenden Lippen. Wie ist das zu verstehen? Wofür halten Sie mich? Wofür das Kind? Wie soll ich Ihr räthselhaftes Ansinnen auffassen?

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

punkt erreicht; noch wurde in poesievollen Worten der Damen gedacht, dann aber trat die Fidelitas officiell in ihr Recht und gelangte in manchem burschikosen Liede zum Ausdruck. Erst der anbrechende Morgen dürfte den Schluß des von jugendlichem Frohsinn erfüllten Festes und das Scheiden der Letzten aus der frohen Tafelrunde gesehen haben.

[L. Gratweil †.] In vergangener Nacht starb in Wiesbaden, wo er seit einer Reihe von Jahren eine große Brauerei betrieb, Herr Louis Gratweil, der Begründer der hiesigen Gratweil'schen Brauerei, jetzigen Berliner Unions-Brauerei, der Gratweil'schen Bierhallen ꝛc., in seinem 77. Lebensjahre.

[Der verantwortliche Redacteur des „Christlich-socialen Correspondenzblattes", Friedrich Aschenbrenner,] stand heute vor der 2. Strafkammer des Berliner Landgerichts I, um sich wegen Beleidigung des Landrichters Dr. Kronecker zu verantworten. Gegenstand der Anklage ist ein Leitartikel in Nr. 31 des genannten Blattes vom 29. Juli unter der Ueberschrift „Zu den Stöcker-Processen". Der Artikel kritisirt die in den Processen Stöcker-Bäcker und Schmidt-Stöcker ergangenen Erkenntnisse, die er als Unbegreiflichkeiten hinstellt. Es heißt im Anfange des Artikels: „Wir suchen und suchen in diesen Urtheilen und mehr noch in den Erkenntnißgründen Gerechtigkeit zu finden und finden sie nicht. Es ergeht uns vielmehr, wie wohl vielen sonstigen nüchternen Leuten bei Prüfung der Sachlage und der Erkenntnißgründe, wie dem Schüler in Goethe's „Faust" bei den Lehren des Mephistopheles: „Uns wird von alledem so dumm, als ginge uns ein Mühlrad im Kopfe herum." Der gesunde Menschenverstand, der nach den Worten Dr. Cremers oft da anfängt, wo die Juristerei aufhört, und umgekehrt, begreifts nicht und wirds nicht begreifen, weil es unbegreiflich ist." Es wird dann ausgeführt, daß diese Erkenntnisse ein Wort „loyaler Kritik" verdienen und diese Kritik wird namentlich an dem Vorsitzenden des Processes Schmidt-Stöcker, dem Landrichter Dr. Kronecker geübt. Es heißt in Bezug auf diesen: „Ein solches Urtheil können wir nicht ehrfurchtsvoll stillschweigend respectiren. Es kommt dazu, daß wir dem zweiten Richter nicht die bona fides zutrauen können, wie dem ersten. Dr. Kronecker kannte bei Begründung des zweiten Urtheils zweifellos nicht nur die Ergebnisse des ersten Processes, sondern auch die durch die Presse gegebenen vielfachen Aufklärungen über die bis dahin dunklen Punkte, auf welche der erste Richter sein Urtheil gründete. Es scheint, daß Herrn Dr. Kronecker absichtlich oder unabsichtlich etwas Menschliches passirt sei, was ja wohl vorkommen kann, aber nicht soll, und bei einem Richter doppelt bedauerlich ist und bleibt. Die Kreuzzeitung hat schon angedeutet, worauf es dabei vielleicht ankam. Man wird uns auch nicht glauben machen wollen, daß das ganze Erkenntniß, wie es von dem Dr. Kronecker mündlich vorgetragen wurde, mit den Herren Schöffen vorher Punkt für Punkt durchberathen und festgestellt worden sein kann. Dazu reichte der kurze Zeitraum der Berathung gar nicht aus. Endlich war die Haltung des Herrn Dr. Kr. den Entlastungszeugen gegenüber eine so eigenthümliche, daß diese wenigstens über eine allzu wohlwollende Behandlung von Seiten des Herrn Präsidenten sich nicht zu beklagen hatten. Herr Dr. Kronecker schien persönlich mehr und weitergehend an dem Processe interessirt, als der Stellung und Würde des Richters angemessen erscheint. In solchem Falle aber schwindet die Ehrfurcht, und an ihre Stelle tritt ein ganz anderes, minder schönes und feierliches Gefühl, das wir nicht nennen wollen, aus Respect vor dem Amt, das des Königs ist und das außer Herrn Dr. Kronecker auch noch andere verehrte Männer bekleiden." — Der Angeklagte erklärte, den Verfasser des Artikels nicht nennen zu wollen, übernahm die volle Verantwortlichkeit für denselben und bestritt das Vorliegen und die Absicht der Beleidigung. — Staatsanwalt Flickel hielt Beides für zweifellos. Inhalt und Form des Artikels, der einem preußischen Richter mit dürren Worten den schweren Vorwurf der Parteilichkeit bei der Wahrnehmung seines Amtes mache, zeige deutlich, daß die Absicht der Beleidigung vorgewaltet habe. Derartige schmähende Kritiken öffentlicher Richtersprüche können nicht geduldet werden, und er beantrage deshalb eine Geldstrafe von 300 Mark, im Unvermögensfalle 30 Tage Gefängniß und Publicationsbefugniß für den Beleidigten im „Christl.-soc. Corr. Bl." — Der Vertheidiger R.-A. Wolff-Fürstenwalde gab zu, daß objectiv schwere Beleidigungen vorliegen, bestritt aber, daß aus der Form des Artikels die Absicht der Beleidigung zu erkennen sei, und nahm den Schutz des § 193 St.-G.-B. für den Angeklagten in Anspruch. Hofprediger Stöcker sei — wie gerichtskundig sein müsse — der Schöpfer der christlich-socialen Partei und das „Christlich-sociale Correspondenzblatt" das Hauptorgan derselben. Hofprediger Stöcker sei gewissermaßen der geistige Vater und dirigirende Leiter dieses Blattes, und da es sich bei dem kritisirten Processe um eine Art Hausangelegenheit der christlich-socialen Partei handelte, sei es gewissermaßen Sohnespflicht des Blattes gewesen, den Vater nach Kräften gegen ihm geschehenes Unrecht zu vertheidigen. Er beantrage deshalb die Freisprechung oder aber die Vorladung zweier Zeugen zum Beweise dafür, daß dieselben vom Dr. Kronecker unfreundlich behandelt worden seien. — Staatsanwalt Flickel erwiderte, daß der § 193 nicht Platz greife, denn es handele sich hier nicht um ein augenblickliches Unrecht, welches Herrn Hofprediger Stöcker in seiner Eigenschaft als Haupt der christlich-socialen Partei zugefügt worden, sondern um das Erkenntniß in einer Privatklagesache. — Der Angeklagte selbst führte noch in längerer Rede aus, daß er selbst zur Zeit der Aufnahme des Artikels über die Irrthümer in dem vom Director Lüty verkündeten Erkenntniß erstaunt gewesen sei. Namentlich erklärte er es für unrichtig, daß er „noch gegenwärtig als Portier fungire", denn er sei schon seit fünf Jahren aus dem Hause heraus. Er habe die Ueberzeugung, daß der Artikel die Ansicht vieler tausender Parteigenossen und anderer Männer ausgedrückt habe. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 200 Mark Geldbuße oder 20 Tage Gefängniß und sprach dem Beleidigten die Veröffentlichungsbefugniß zu.

Reichs-Gerichts-Entscheidungen.

A. Die Gefährdung eines elektrischen Eisenbahnzuges ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Straffenats, vom 17. September 1885, gleichwie die Gefährdung eines Dampf-Eisenbahn-Transportes aus §§ 315, 316 Strafgesetzbuchs zu bestrafen.

Provinzial-Zeitung.

Definitive Wahlresultate in der Provinz Schlesien.

I. Regierungsbezirk Breslau.

Regierungs-Präsident Freiherr Juncker v. Ober-Conreut.

1) Guhrau-Steinau-Wohlau.

1882	1885
Regierungs-Präsident von Liebermann (cons.).	von Liebermann (cons.).
Rittergutsbes. Wüsten (deutschcons.).	Wüsten (cons.).

2) Militsch-Trebnitz.

1882	1885
Rhediger (cons.).	v. Rhediger-Striesen (cons.).
Staatsanwalt v. Uechtritz (cons.).	Staatsanwalt v. Uechtritz-Breslau (cons.).

3) Wartenberg-Namslau-Oels.

1882	1885
Graf York (cons.).	Graf York (cons.).
v. Spiegel (cons.).	v. Heydebrandt (cons.).
v. Heydebrandt (cons.).	v. Spiegel (cons.).

4) Breslau.

1882	1885
Gutsbesitzer Dirichlet (Fortschr.).	Gutsbesitzer Dirichlet (deutschfr.).
Dr. Alexander Meyer (Sec.).	Stadtrichter Friedländer (dtschfr.).
Syndicus Zelle (Fortschr.).	Dr. Alexander Meyer (deutschfr.).

5) Breslau-Neumarkt.

1882	1885
Graf Harrach (cons.).	Gr. Stirum-Gr.-Peterwitz (cons.).
Graf Limburg-Stirum (cons.).	Gr. Harrach-Gr.-Sägewitz (cons.).

6) Striegau-Schweidnitz.

1882	1885
Amtshauptmann Bollert (nat.-lib.).	Rittergutsbesitzer Barchewitz-Groß-Merzdorf (cons.).
Rittergutsbes. Barchewitz (cons.).	Landger.-Rath Kletschke-Schweidnitz (nat.-lib.).

7) Waldenburg-Reichenbach.

1882	1885
Bitter (freicons.).	Geh. Reg.-Rath Dr. v. Bitter-Berlin (freicons.).
Lückhoff (cons.).	Fabrikant Lückhoff-Gnadenfrei (freicons.).
Schneider (freicons.).	Senatspräs. Hagens-Posen (nat.-lib.).

8) Neurode-Glatz-Habelschwerdt.

1882	1885
v. Ludwig (wild).	R.-A. Dr. Porsch-Breslau (ult.).
Scholz (Centr.).	Gutsbesitzer Hartmann-Liegnitz (ult.).
König (Centr.).	Franke (ult.).

9) Frankenstein-Münsterberg.

1882	1885
Erbscholtiseibesitzer Nitsche (Centr.).	von Huhne (ult.).
Schornsteinfegerm. Metzner (Centr.).	Schornsteinfegermstr. Metzner (ult.)

10) Nimptsch-Strehlen.

1882	1885
Graf Saurma (cons.).	Graf Saurma-Karisch (cons.)

11) Ohlau-Brieg.

1882	1885
Rittergutsbes. v. Hönika (Sec.).	Gutsbes. Seidel (cons.).
Oberlandesgerichts-Rath Schmieder (Fortschr.)	Graf Pfeil (cons.).

II. Regierungsbezirk Liegnitz.

Regierungs-Präsident Prinz Handjery.

1) Grünberg-Freistadt.

1882	1885.
Amtsrichter Arndt (cons.).	Fabrikbesitzer Gruschwitz-Neusalz (cons.).
Gutsbes. Knoch (cons.).	R.-B. Knoch-Poppschütz (cons.).

2) Sagan-Sprottau.

1882	1885
Justizrath Schmidt (freicons.).	Justizrath Schmidt-Erdmannshof (cons.).
Landrath Strutz (cons.).	Landrath Strutz-Sagan (cons.).

3) Glogau-Lüben.

1882	1885
v. Wiedener (cons.).	v. Buddenbrock (cons.).
Buddenbrock (cons.).	Mager (d.-freis.).

4) Bunzlau-Löwenberg.

1882	1885
Regierungsrath v. Haugwitz (cons.).	Landrath a. D. v. Haugwitz (cons.).
Stadtrath Seidler (nat.-lib.).	Stadtrath Seidler (nat.-lib.).

5) Hainau-Goldberg-Liegnitz.

1882	1885
Pastor Seyffarth (Sec.)	Pastor prim. Seyffarth-Liegnitz (freis.).
Director Goldschmidt (Sec.).	Direct. Goldschmidt-Berlin (freis.).

6) Jauer-Bolkenhain-Landeshut.

1882	1885
Landrath von Lösch (cons.).	Landrath v. Lösch (cons.).
Reg.-Präsident v. Zedlitz (cons.).	Rittmeister a. D. Wuthe (cons.).

7) Hirschberg-Schönau.

1882	1885
Geh. Justizrath Ottow (Sec.).	Stadtrath Halberstadt-Görlitz (d.-freis.).
Pastor Weis (Sec.).	Stadtrath Eberty-Berlin (d.-freis.).

8) Lauban-Görlitz.

1882	1885
Gutsbesitzer Schäffer (freicons.).	Rittergutsbes. Schäffler-Florsdorf (cons.).
Landgerichtsrath Baier (nat.-lib.).	Directionsrath v. Schenckendorff-Görlitz (cons.).
Directionsrath a. D. v. Schenckendorff (nat.-lib.).	Landger.-Rath Baier-Görlitz (cons.).

9) Rothenberg-Hoyerswerda.

1882	1885
v. Lucke (cons.).	Amtsrichter Dr. Andrä-Rothenburg (cons.).
Andrä (cons.).	Rittmeister a. D. Baron v. Liliencron-Sproitz (cons.).

III. Regierungsbezirk Oppeln.

Regierungs-Präsident Graf von Zedlitz-Trütschler.

1) Kreuzburg-Rosenberg.

1882	1885
Autock (Centr.).	Graf Ziethen-Arnoldsdorf (ult.).
Graf Clairon d'Haussonville (cons.).	v. Watzdorf (cons.).

2) Oppeln.

1882	1885
Erzpriester Porsch (Centr.).	Graf Matuschka-Breslau (ult.).
Graf Matuschka (Centr.).	Rechtsanwalt Nadbyl-Neisse (ult.).

3) Groß-Strehlitz-Lublinitz.

1882	1885
Hermiersch (Centr.).	Amtsger.-Rath Letocha-Berlin (ult.).
Edler (Centr.).	Graf v. Strachwitz-Bertelsdorf (ult.).

4) Tost-Gleiwitz.

1882	1885
Ober-Justizrath v. Glisczynski (Centr.).	v. Glisczynski, bisher Abg. (ult.).

5) Beuthen-Kattowitz-Tarnowitz-Zabrze.

1882	1885
Amtsgerichtsrath Letocha (Centr.).	Major Szmula (ult.).
Gutsbesitzer v. Schalscha (Centr.).	Amtsrichter Sperlich (ult.).

6) Pleß-Rybnik.

1882	1885
Gutspächter Conrad (Centr.).	Gutspächter Conrad (ult.).
Amtsgerichtsrath Gornik (Centr.).	Generalmajor v. Gliszczynski (ult.)
General Gliszczynski (Centr.).	Amtsgerichtsrath Gornik (ult).

7) Ratibor.

1882	1885
Zaruba (Centr.).	Maiß, Landg.-Rath (ult.).
Maiß (Centr.).	Zaruba, Organist und Ziegeleibesitzer (ult.).

8) Cosel-Leobschütz.

1882	1885
Pfarrer Münzer (Centr.).	Gutsbes. Klose (ult.).
Graf Nayhauß (Centr.).	Pfarrer Manzer-Alt-Cosel (ult.).
Bauer Klose (Centr.).	Graf Nayhauß-Bladen (ult.).

9) Neustadt-Falkenberg.

1882	1885
Deloch (Centr.).	Dr. Peters-Breslau (ult.).
Prof. Peters (Centr.).	R.-B. Deloch-Görtsch (ult.).

10) Neisse-Grottkau.

1882	1885
Wagner (Centr.).	Amtsrichter Jansen-Grottkau (ult.).
Scholz (Centr.).	Oberlehrer a. D. Theising-Neisse (ult.).

Das Gesammtresultat stellt sich daher in Schlesien folgendermaßen: Von 65 Abgeordneten fallen auf Deutsch-Freisinnige 8 (1882: Fortschritt und Sec. 9), Nationalliberale 3 (1882: 4), Freiconservative 2 (1882: 4), Conservative 27 (1882: 23), Centrum 25 (1882: 24), Wilde — (1882: 1).

Breslau, 6. November.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
v. Pannwitz, kgl. Amtsrath, Bodzanowitz.
Drozdzynsk, kath. Geistlicher, Posen.
Schubert, Hotelb., Zittau.
Donhoffer, Kfm., Wien.
Steinitz, Kfm., Berlin.
Dunzelt, dgl.
Lorenz, Kfm., Leipzig.
Werner, Kfm., Lübecke.
Kirchgaßner, Kfm., Pforzheim.
Libbert, Kfm., Hohenlimburg.
Oppenheimer, Kfm., Mainz.
Köhn, Kfm., Genf.
Hausdorf Kfm., Elberfeld.

Hôtel z. weissen Adler, Ohlauerstraße 10/11.
Se. Durchl. Prinz Carolath-Schönaich n. Fam., Schloß Mellendorf.
Dieglieger, Fabrikb., Berlin.
Bandelow, Rtgtsbes. u. Rittm., Dombrowka.
Heine, Kfm., Rothenburg.
Arndt, Kfm., Quedlinburg.
Krisch, Kfm., Paris.
Biedermann, Dir., n. Fam., Wien.
Meinek, Architekt, Berlin.

Hôtel Galisch, Tauentzienpl.
v. Busse, Rittmstr., n. Fr., P.-Marchwitz.
Siro, Rechtsanw., Budapest.
Frau Kfm. Wuttki, Poln.-Wartenberg.
Fräul. Partic. Pfeiffer, Poln.-Wartenberg.
v. Eichel-Streiber, Rentner, Eisenach.
Großmann, Kfm., Berlin.
Georg, Kfm., Eger.
Alberti, Kfm., Brünn.
Meyerhof, Kfm., London.
Lehmann, Kfm., Hamburg.
Grunert, Kfm., Bremen.

Riegner's Hôtel, Königsstr. 4.
v. Kriegsheim, Rttgb. nebst Gemahlin, Jordansmühle.
Bamberger, Kfm., Bayreuth.
Gombertz, Kfm., Berlin.
Richter, Kfm., Hohenlohehütte.
Gebrüder Kucznitzky, Kfm., Myslowitz.
Kurtzig, Kfm., Grünberg.
Wolff, Kfm., Berlin.
Marx, Kfm., Fürth.
Meyer, Kfm, München.
Königsberger, Kfm., Berlin.
Gramatke, Kfm., Dresden.

Hôtel du Nord, vis-à-vis d. Centralbahnhof.
Böhm, Hauptm., n. Gem., Brieg.
Voigt, Prem.-Lieutenant, Freistadt.
Baron v. Langermann, Rgbs., Kr. Kosten.
Frau Rittmstr. Rosentreter n. Fam., Pallowitz OS.
Frau Wagner, Cosel.
Wernecke, Dir., Gleiwitz.
Weinheber, Kfm., Galizien.
Schneider, Fabrikbes., Salzwedel.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtstr. Nr. 22.
v. Skrbensky-Hrzistie, Rgbs., n. Fam., N.-Goldmannsdorf.
v. Schaubert, Rgbs., n. Gem., Tomaszew.
Schnerr, Brauereibes., n. Fam., Tureck.
Kasche, Kfm., Kassel.
Rabsch, Kfm., Berlin.
Mittmann, Kfm., Berlin.
Hildebrandt, Chemiker, Frankfurt.
Heber, Kfm., Brüssel.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen, Büttnerstraße 33.
Barton, Dir., Berlin.
Münzer, Kfm., n. Fr., Gleiwitz.
Lippa, Kfm., Wien.
Färber, Kfm., Beuthen.
Schüttenberg, Kfm., Beuthen.
Schindel, Kfm., Berlin.
Kramer, Kfm., Berlin.
Lehmann, Kfm., Rybnik.
Levisson, Kfm., Krotoschin.
Auerbach, Kfm., Berlin.
Rawicz, Kfm., Berlin.
Keyfaem, Kfm., Berlin.
Morer, Kfm., Kattowitz.

Zur Ausweisungsangelegenheit. Wie der „Dziennik" aus angeblich glaubwürdiger Quelle erfährt, ist vom Minister des Innern den Landräthen in Westpreußen ein Circular-Rescipt zugegangen, in welchem der Minister gestattet, daß diejenigen Ausgewiesenen, für welche der sogenannte Annahmeschein von den russischen Behörden noch nicht eingegangen ist, Jahrescontracte schließen, d. h. daß ihnen erlaubt ist, weiter in Westpreußen zu verbleiben. Das Circular-Rescript soll in den nächsten Tagen in den amtlichen Kreisblättern veröffentlicht werden. In Folge dessen wird der größte Theil der zur Ausweisung Verurtheilten in Westpreußen bis auf Weiteres verbleiben. Jedenfalls wird dies Circular-Rescript auch auf Posen, Schlesien und Ostpreußen ausgedehnt werden.

K. V. **In der Kunsthandlung von Karsch** sind gestern einige hervorragende Gemälde und Studien des kürzlich in Wien verstorbenen berühmten Malers Hans Canon ausgestellt, über dessen künstlerische Be-

Kleine Chronik.

Breslau, 6. November.

Eine charakteristische Mittheilung über Macaulay findet sich in den kürzlich in London veröffentlichten Memoiren des Mr. Greville. Bei Lady Holland war Diner. Alle möglichen Gegenstände kamen zur Sprache, historische, kirchengeschichtliche, classische Fragen wurden berührt: über alle wußte Macaulay besser Auskunft als alle andern Gäste; er erzählte die ganze Geschichte des Sir Thomas Moore, dann alle längst vergessenen Thaten des Sir Thomas Munro, dessen Namen den meisten Anwesenden kaum bekannt war, bis Lady Holland ihm Ruhe gebot. Dann kamen die Kirchenväter aufs Tapet und Macaulay recitirte aus Chrysostomos eine Predigt zu Ehren des Bischofs von Antiochien, bis Lady Holland abermals die Geduld verlor und ihn ersuchte, die Kirchenväter gehen zu lassen. Und um ihn mit seiner Vielwisserei lächerlich zu machen, sagte sie spöttisch zu ihm: „Bitte, Macaulay, welches ist der Ursprung der Puppen? Wann wurden die Puppen zuerst in der Geschichte erwähnt?" Aber Macaulay war in den Puppen ebenso gut bewandert als in den Kirchenvätern und entgegnete sofort, daß die römischen Kinder Puppen hatten, die sie der Venus opferten, wenn sie älter wurden, wie der Vers des Persius beweist: „Veneri donotae a virgine puppae", und hätte man ihm erlaubt fortzufahren, so hätte er zweifelsohne den Namen des Baby genannt, das zuerst eine Puppe in den Händen hatte.

Die Censur in Frankreich. Seitdem Zola gegen die Censur in der bekannten Weise zu Felde gezogen ist, schicken die Boulevardblätter bei allen Notabilitäten herum, die mit dem Theater irgendwie in Verbindung stehen, um ihre Meinung über die Zweckmäßigkeit der Censur einzuholen. Die wenigsten erklären sich dagegen, aus allgemeinen sittlichen, dann aber auch noch aus rein praktischen Gründen: wenn alle Stücke ohne jede vorgängige Controle aufgeführt werden dürften, so würde die Sittenpolizei hinterher einschreiten, Verbote erlassen und die Theaterdirectoren, welche für die Ausstattung viel Geld ausgegeben haben, manchmal ruiniren. Bei einer solchen Voraussicht wären diese noch weniger, als sonst, geneigt, neue auf die Bühne zu bringen, und Jedermann müßte darunter leiden, die dramatische Dichter voran. Sarah Bernhardt ist dieser Ansicht und Sardou, welchem die Censur doch schon manchen Streich gespielt hat, ebenfalls. Am Meisten, sagte er zu einem Reporter des „Voltaire", kommt es darauf an, daß die Censoren gescheidt sind, gesellschaftlichen Schliff und in ihrem Privatleben keinen Flecken haben. Das Letztere ist besonders wichtig, sonst könnten diese Herren in einem Manuscript Anspielungen auf ihren Familienmakel erblicken. So erging es mir mit einem Stücke: „Schwarze Teufel". Es wurde der kaiserlichen Censur unterbreitet und gelangte in die Hände des Ministers des Innern. Dieser glaubte in der Geschichte eines Diebstahls eine Anspielung auf einen nahen Verwandten zu sehen, welcher „Unglück" gehabt hatte, und verweigerte die Erlaubniß. Man mußte bis zum Kaiser vordringen, um das Drama doch noch der Bühne zu erhalten. Ein ander Mal verweigerte man die Erlaubniß, weil im Laufe eines Stückes der Ausruf vorkam: „Oh, diese blonden Weiber sind alle Giftmischerinnen!" Der Kaiser oder der Minister, vielleicht beide hatten eine blonde Maitresse. Dies war die ganze Rechtfertigung des Verbots. Man schütze uns gegen die Willkür auf dem Theater und gebe uns die Censur des Herren Goblet, die meine volle Zustimmung hat!

Der schlaue Polizeimeister. In russischen Blättern finden wir nachstehende heitere Geschichte: Der Polizeimeister irgend einer kleinen Stadt Rußlands publicirte einst den strengen Befehl, daß in der Hauptstraße des Städtchens hinfort nicht mehr Schweine angetroffen werden dürfen; sollte dieses Verbot übertreten werden, so seien die die Straße betretenden Schweine zu arretiren, von den resp. Besitzern derselben aber eine Strafe von zwei Rubeln für jedes Schwein zu erheben. Nach einiger Zeit begegnet einem Gorodowoi (Polizisten) in der genannten Hauptstraße ein großes, fettes Schwein, und der pflichtgetreue Wächter der Ordnung beeilt sich, dasselbe hinter Schloß und Riegel zu bringen und seinem nächsten Vorsitzenden Bericht zu erstatten. Die Nachforschungen ergaben, der vierbeinige Arrestant sei Eigenthum — des Polizeimeisters selbst. Was nun thun? Nach einigem Ueberlegen hin und her setzt sich der Vorgesetzte hin und verfaßt nachstehenden Rapport an den Polizeimeister: „In Erfüllung eines Befehls Ew. Hochwohlgeboren hat heut der Gorodowoi meines Stadttheiles, Peter Krivozylow, in meinem Bureau ein Schwein abgeliefert, welches von ihm auf der den Schweinen verbotenen Straße entdeckt worden war. Nach der von mir sorgfältig geführten Untersuchung hat sich ergeben, daß besagtes Schwein Ew. Hochwohlgeboren gehöre. Indem ich hierdurch Ew. Hochwohlgeboren pflichtschuldigst Anzeige mache, habe ich die Ehre, von Ew. Hochwohlgeboren ergebenst einen Verhaltungsbefehl zu erbitten darüber, was mit dem erwähnten Schwein anzufangen sei." — Der Polizeimeister aber wußte sich zu helfen. Seine bei den Acten liegende Verfügung auf obenstehenden Bericht lautete folgendermaßen: „Ich befehle hiermit: In Erwägung, daß das Schwein persönlich den von mir erlassenen Befehl verletzt hat; in Erwägung ferner, daß es unmöglich ist, dasselbe für sein Vergehen mit der von mir festgesetzten Strafe zu belegen, respective diese Strafe von ihm zu erhalten — ist genanntes Schwein in das Gefängniß zu sperren, dort 3 Mal 24 Stunden eingeschlossen zu halten, und nach Verlauf dieses Arrestes unter Bedeckung an den Ort seines Domicils, d. h. in seinen Stall, zurückzuführen. Von Rechtswegen." Das Schwein hatte somit seine Strafe weg und wurde drei Tage mit Gefängnißkost gefüttert; der Polizeimeister aber behielt seine bedrohten zwei Rubel in der Tasche.

Das „Reitrad" erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Sportleute, Sonntagsreiter, Briefträger und Militär benutzen es, jetzt haben auch die Handwerksburschen seine Vorzüge würdigen gelernt. Ein echter wirklicher Tischler langte neulich „hoch zu Rad" in Frankfurt a. M. an, wohin er die Reise aus Goßlar gemacht hatte. Ob der kühne Neuerer unterwegs wohl statt als „ein armer Reisender" bei den Bauern als „ein armer Reitender" angesprochen hat?

Am Stammtisch: I bin kein Anhänger von dera Leichenverbrennung! Wann i amal stirb', so muaß i beeirdingt wer'n! — Da bin i a anderer Kerl! I laß' mi verbrenna! . . . Was sagen Sie dazua, Herr v. Schwammerl? — Schwammerl: . . . Wann i im Winter stirb', so laß i mi a verbrenna!

Theater- und Kunstnotizen. Im Wiener Burgtheater wurde am 4. d. Mts. das fünfactige Schauspiel „Letzte Liebe" von Ludwig Doczi zum ersten Mal gegeben. Dasselbe hat, wie die „N. Fr. Pr." schreibt, ein getheiltes Interesse gefunden. Der flott aufsteigende erste Act erregte allgemeines Wohlgefallen, allein die folgenden Acte, in welchen Handlung und psychologische Führung sich verzetteln, ließ keine gesammelte Theilnahme aufkommen. Doch wurde der Verfasser nach jedem Acte gerufen. Die Handlung spielt unter König Ludwig dem Großen von Ungarn. Der Held des Stückes ist Stephan Laczsi von Apor, Wojwode von Siebenbürgen, der, nach einem in Liebesabenteuern verpufften Leben, halb gezwungen, halb einer plötzlichen Anwandlung von Ritterlichkeit folgend, sich mit der schönen Mündel des Königs verlobt, aber erst in einer italienischen Prinzessin, die er auf einem Kriegszuge kennen lernt, seine letzte Liebe findet. Der Conflict wird auf gütlichem Wege gelöst, da auch die Verlobte inzwischen ihr Herz vergeben hat. Die Damen Hohenfels, Hartmann, Gabillon, Schratt, die Herren Sonnenthal, Robert, Thimig setzten ihr bestes Können an das Stück. Wäre das Spiel entscheidend, es hätte dem Publikum einen glänzenden Erfolg abgenöthigt. — In Warschau ist von einem Kunstmäcen ein 22jähriger junger Mann, ein Handlungsgehilfe, entdeckt worden, welcher bestimmt zu sein scheint, der Nachfolger Mierzwinski's zu werden. Er singt das hohe C mit Leichtigkeit, und hat, nachdem er bisher nur als Dilettant gesungen, auf Veranlassung jenes Kunstmäcens seine bisherige Stellung aufgegeben und widmet sich gegenwärtig ganz dem Gesange; bis zu seiner vollständigen Ausbildung erhält er zu diesem Behufe in Form eines Vorschusses jährlich 1200 Rubel, welche er später zurückzuerstatten hat.

deutung unser Mitarbeiter Ludwig Hevesi sich erst aus Anlaß des Todes des Künstlers in diesem Blatte des Längeren ausgesprochen. Allen voran fesselt die Aufmerksamkeit das seinerzeit im Pariser Salon mit dem ersten Preise gekrönte große Gemälde „Der Schatzgräber", das in Bezug auf Composition, Zeichnung, Charakteristik der Figuren und Colorit alle Vorzüge des Meisters in hellstem Lichte zeigt und geeignet ist, denselben in jedwedem Museum aufs Glänzendste zu vertreten. Weiter verdient ein kleineres Bild „Der Austernesser" als Meisterwerk ersten Ranges bezeichnet zu werden. Dasselbe erinnert an die besten in diesem Genre vorhandenen Muster der Niederländer. Ausgestellt sind ferner: ein (nicht vollendetes) größeres Gemälde, welches in geistvoller und anmuthiger Weise die Telegraphie allegorisirt; die Skizze zu dem „Waffenverkäufer" sowie einige interessante, mit dem dem Künstler eigenen Verve gemalte Studienköpfe. Für unser Museum, in welchem Canon bisher nicht vertreten ist, obwohl er doch unzweifelhaft ein Anrecht darauf hat, in größeren Galerien eine Stätte zu finden, wäre der Erwerb einer der ausgeführten Tafeln ein erstrebenswerther Gewinn.

* **Betreffend das Fahren mit Velocipeden** ist seitens des königl. Polizei-Präsidenten Frhrn. von Uslar-Gleichen nachstehende Polizei-Verordnung veröffentlicht worden: Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850, sowie des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird nach Ergänzung der vom Magistrat versagten Zustimmung durch den Beschluß des Bezirksausschusses zu Breslau vom 22. October 1885 folgende Polizei-Verordnung erlassen: § 1. Das Fahren auf Velocipeden ist verboten: a. auf den Straßen und Plätzen der inneren Stadt, welche von dem Stadtgraben und der Oder begrenzt wird, b. auf den Brücken, mit Ausschluß der über die alte Oder führenden, auf den Bürgersteigen, Promenaden und Fußwegen. § 2. In der Zeit von einer Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenaufgang ist das Fahren auf Velocipeden verboten. § 3. Soweit das Fahren auf Velocipeden in den öffentlichen Straßen zulässig, ist es nur Personen gestattet, welche das 16. Lebensjahr vollendet haben und des Fahrens durchaus kundig sind. § 4. Das Wettfahren, Umkreisen von Fuhrwerken und Reitern, sowie alle Handlungen, welche geeignet sind, den Verkehr zu stören oder Pferde scheu zu machen, sind verboten. § 5. Uebertretungen vorstehender Bestimmungen werden mit Geldbuße bis zu 30 Mark oder im Falle des Unvermögens mit verhältnißmäßiger Haft bestraft. — Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Publication in Kraft.

+ **Unglücksfall.** Der in der Stockfabrik auf der Berlinerstr. 20 als Arbeiter beschäftigte Stellmacher Paul Stark gerieth gestern in Folge eigener Unvorsichtigkeit beim Kopfe in das Triebrad zur Bandsäge, und erlitt hierbei eine sehr bedeutende Verletzung, so daß seine Unterbringung im Allerheiligen-Hospital erforderlich wurde.

* **Verein zur Verpflegung armer kränklicher Kinder in ländlichen Heilstätten.** Nach dem uns vorliegenden Jahresbericht pro 1884 hat der bezeichnete im Jahre 1882 zu Breslau gegründete Verein im Sommer 1884 im Ganzen 161 Kinder in Kost und Pflege gegeben. Von diesen wurden in der Anstalt „Kinderheil" zu Tschirschkau 93, in der Anstalt „Siloah" zu Bad Langenau 58 und in der Kinderheilherberge „Bethesda" zu Goczalkowitz 10 Kinder untergebracht. Der Vereins-Kassen-Bericht balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 3816,61 M. Doch bleiben noch 228,61 M., welche als Darlehn aufgenommen sind und unter den Einnahmen figuriren, zu decken. Die Menge der kränklichen Kinder, welche von den Armenärzten, Stadtmissionaren und von Privaten zur Aufnahme angemeldet wurden, war so groß, daß nur die Minderzahl und zwar die vorzugsweise kranken berücksichtigt werden konnten. — Die Anstalten „Kinderheil" zu Tschirschkau und „Siloah" zu Langenau werden durch besondere Vorstände geleitet und haben ihre eigene Kassenverwaltung. Diesen Anstalten und ebenso der Kinderheilherberge „Bethesda" in Goczalkowitz giebt der Verein zu einem verabredeten Kostgelde die von ihm ausgewählten Kinder in Pflege. Das Kostgeld betrug bisher pro Kind bei einem 4wöchentlichen Aufenthalte für Kost und Pflege 20 Mark — der Krankheitszustand der Kinder erheischte jedoch erhöhte Aufwendungen, so daß eine Steigerung des Kostgeldes in den Anstalten zu Tschirschkau und Langenau auf 24 Mark nothwendig wurde, während die Anstalt Goczalkowitz eine Anzahl halber Freistellen zu 20 Mark gütigst gewährt. Auch ist nach den gemachten Erfahrungen und auf den Rath der Aerzte eine Verlängerung der Kurperioden in den erstgedachten Anstalten von 4 auf 6 Wochen beschlossen worden, wodurch sich das Kostgeld für den 6wöchentlichen Aufenthalt pro Kind auf 36 Mark stellt. Die Auswahl der Kinder und ihre Ueberweisung an eine der Anstalten zu ermäßigten Preise oder unentgeltlich auf Kosten des Vereins erfolgt an einem bekannt zu gebenden Tage durch Herrn Dr. Friedländer, hierselbst. Der Vorstand ist folgend zusammengesetzt: von Itzenplitz, Hedwig von Seydewitz, Elisabeth von Richthofen, Pauline von Itzenplitz, Dr. Heinrich Friedländer, Stadtrath Martius, Pastor Schubart, Divisions-Pfarrer Fischer, Professor Dr. Roseck, Martha Müller, geb. Kolbe, und Frhr. v. Richthofen-Brechelsdorf. — Der Bericht schließt mit einem Dank an alle Diejenigen, die im vergangenen Jahre dieses Werk unterstützt haben und der Bitte, wenn der Sammler bald bald wieder an die Thür klopfen wird, der kranken Kinder in barmherziger Liebe gedenken zu wollen.

□ **Sprottau,** 3. Novbr. [Communales.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Mittheilung gemacht, daß der Magistrat Arbeiter aus Oberschlesien im Walde als Holzfäller und Holzschläger zu beschäftigen beabsichtige. Zu dieser Maßnahme sei die Forstverwaltung einestheils durch den Mangel an passenden Arbeitskräften, anderntheils durch die dringende Nothwendigkeit, das vom Raupenfraße befallene Holz thunlichst schnell abzuholzen, gedrängt worden. Zuvörderst sollen 20 Arbeiter, aus der Gegend von Malapane, bei einem Lohne von 1,20—1,50 Mark als Forstarbeiter beschäftigt werden. Die Reisekosten werden denselben gewährt. Die hierfür nothwendigen Mittel wurden von der Versammlung bewilligt. Ferner bewilligten die Stadtverordneten 3500 Mark als Abschlagszahlung für das auf dem Dominium Ebersdorf neu erbaute Stallgebäude und 190 Mark für die Reparatur des Thurmes der katholischen Pfarrkirche. — In die durch den Weggang des Herrn Dr. Schürmann erledigte zweite ordentliche Lehrerstelle am Realgymnasium ist Herr Dr. Wangemann, welcher bisher Inhaber der dritten ordentlichen Lehrerstelle war, gewählt worden. Zum dritten ordentlichen Lehrer wurde Herr Dr. Breyer und zum wissenschaftlichen Hilfslehrer Herr Dr. von Wiese gewählt. Die Hilfslehrerstelle ist mit einem jährlichen Gehalt von 1800 M. dotirt. — Bürgermeister Schenkemeyer machte der Versammlung die amtliche Mittheilung, daß in der Nacht vom Montag zum Dinstag in das eine Etage hoch gelegene Polizei-Bureau eingebrochen worden sei. Aller Wahrscheinlichkeit nach sei der Dieb durch das im Umbau befindliche Aichamt, die künftige Heimstätte der Polizei-Verwaltung, in den Hof gestiegen und von hier aus mittelst einer Leiter in das Bureau gelangt. Die Schränke seien erbrochen worden. Insbesondere sei der Verlust an Stempeln zu beklagen. Der Thäter sei bereits ermittelt, aber flüchtig geworden. Die Angelegenheit ist bereits der königl. Staatsanwaltschaft zu Glogau mitgetheilt worden. Um in dem Zimmer, in welchem die Registratur untergebracht ist, und das gleichzeitig als Sparkassenlocal dient, einen Einbruch zu vereiteln, habe Magistrat die sofortige Beschaffung von eisernen Fensterläden und einer eisernen Thür beschlossen. — Für die projectirte Eisenbahnlinie Neusalz-Freistadt-Sprottau-Primkenau-Reisicht beabsichtigen die städtischen Behörden, aus eigenen Mitteln Vorarbeiten machen zu lassen. Dieselben sollen zunächst nicht in der ausführlichsten Weise vorgenommen werden, sondern nur Anhalt sein zu einem thatsächlichen, übersichtlichen Bilde durch Situationsplan und Nivellement, welches nach Fertigstellung dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten unterbreitet werden soll. Zur Vornahme dieser Arbeiten bewilligte die Versammlung 1000 Mark.

t. **Kreuzburg,** 4. Nov. [Selbstmord. — Wahl von Kreistags-Abgeordneten.] Vor einigen Wochen berichteten wir über ein Jubiläum des Wachtmeisters Pischke, welcher vor 25 Jahren bei der hier garnisonirenden Escadron des 2. Schles. Dragoner-Regiments Nr. 8 als Recrut eingetreten und noch activ war. Heute durcheilte die Kunde unsere Stadt, daß sich Wachtmeister P. in seinem Dienstbureau erschossen habe. Die Nachricht beruhte leider auf Wirklichkeit; P. hatte sich mit einem Karabiner, welcher mit einer Platzpatrone und Wasser geladen war, derart in den Kopf geschossen, daß das Gehirn und ein Theil der Gehirnschale auf dem Boden des Zimmers umherlag. Das Motiv zu dieser traurigen That ist Furcht vor Strafe gewesen. P. kam nämlich vorigen Sonntag etwas animirt nach Hause, bei welcher Gelegenheit er einen im dritten Jahre dienenden Dragoner thätlich beleidigt haben soll. Dieser machte beim Escadronschef Anzeige und heute sollte die Vernehmung des Wachtmeisters stattfinden. Derselbe ist verheirathet. — In gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und Stadtverordneten-Collegiums wurden die Herren Bürgermeister Müller und Rathsherr Myslіwiec zu Kreistagsabgeordneten hiesiger Stadt für die Dauer von 3 Jahren wiedergewählt.

? **Ratibor,** 6. November. [Bestätigung und Einführung des Bürgermeisters.] Die gestern Nachmittag endlich hierher gelangte amtliche Nachricht von der erfolgten Allerhöchsten Bestätigung der Wahl des Gerichts-Assessors Bernert zu Breslau zum Bürgermeister von Ratibor hat allseitige Befriedigung hervorgerufen. Die Einführung des Genannten in sein neues Amt wird am Montag, den 16. d. M., durch den Regierungs-Präsidenten von Oppeln erfolgen, und werden schon heute Vorbesprechungen stattfinden, um den Tag der Amtseinführung der Wichtigkeit entsprechend möglichst feierlich zu gestalten. Sobald endgiltige Beschlüsse in dieser Beziehung gefaßt sein werden, kommen wir auf die Sache näher zurück.

Wahlnachrichten aus der Provinz.

A. **Hirschberg,** 5. Nov. Wie bereits telegraphisch gemeldet, wurden hier beide liberalen Candidaten, Stadtrath Halberstadt-Görlitz und Syndicus Eberty aus Berlin, mit 191 gegen 149 Stimmen gewählt. Jeder, der die kolossalen Anstrengungen beobachtet hat, die von den Conservativen vor dieser Wahl gemacht wurden, um den Liberalen den Sieg zu entreißen, wird das Gefühl einer großen Genugthuung bei dieser Nachricht nicht haben unterdrücken können. Das war ein schöner und großer Sieg des Liberalismus, und die Erwartungen, die heut der Berliner Central-Ausschuß uns durch unseren Reichstags-Abgeordneten Dr. Theodor Barth aussprechen ließ, haben sich voll erfüllt. Der Wahlkreis Hirschberg-Schönau steht unter den vielen ländlichen Kreisen des preußischen Staates wie eine Oase da. In der kurzen Zeit von kaum 10 Tagen sind seine Einwohner wacker drei Mal an die Wahlurne geeilt und haben trotz der Verdächtigungen, trotz der verschiedensten Angriffe ihrer Ueberzeugungstreue mannhaft bewiesen. Ein Ruhm für diese Wähler! Sie selbst aber waren von einem wirklichen Siegestaumel beseelt und machte aus ihrer freudigen Stimmung auch kein Hehl, als sie Nachmittags im Saale des „langen Hauses" zum gemeinsamen Festmahl versammelt waren. Das war eine festesfrohe Stimmung! Das waren ein paar frohe Stunden, an welche alle Theilnehmer denken werden, bis sie wieder zu demselben Zwecke nach Jahren sich vereinigen werden. Selbstverständlich wurde das Mahl durch treffliche Reden gewürzt. Den Anfang machte wieder eine Ansprache des Wahlvorstehers vom liberalen Wahlverein Dr. Rimann. Sein Wort galt der gesammten Urwählerschaft, die bei der Reichstagswahl und jetzt schon wieder aufopfernd ihre Stimmen abgegeben habe. Nach ihm ergriff Herr Hartmann-Kunnersdorf, der nicht blos einen guten Stonsdorfer zu fabriciren, sondern auch ein gutes Manneswort zu sprechen weiß, das Wort, um die Anwesenden zu einem dreifachen Hoch auf unsere drei Abgeordnete aufzufordern. Selbstverständlich stimmten Alle begeistert in dasselbe ein. Weitere Toaste galten, von Herrn Dr. Barth ausgebracht, dem opferfreudigen Vorstande des Wahlvereins, ferner von Herrn Semper gesprochen, den Wählern des Schönauer Kreises 2c. Mit einem abermaligen dreifachen Hoch auf unseren Kaiser endete die schöne officielle Feier. Selbstverständlich blieben nachträglich die Wahlmänner vom Lande mit denen der Stadt noch manches Plauder-Stündchen zusammen, um auch fürsorglich darüber Rath zu halten, was beim letzten Wahlkampf als einer Verbesserung bedürftig sich herausgestellt hat. Das war ein Beisammensein, wie es nicht überall vor und nach der Wahl in gleicher Weise sich wiederfindet.

A. **Hirschberg,** 5. Novbr. [Versammlung der Wahlmänner.] Seit vielen Jahren war es hier Sitte, daß die liberalen Wahlmänner am Tage der Wahl kurz vor derselben zu einer Versammlung im Gasthofe zum „Kynast" zusammenkamen. Diesmal sollte ihnen diese Absicht durch die Conservativen vereitelt werden. Dieselben bestellten nämlich schon sehr zeitig den Saal für sich. Was sie hierbei verfolgten, liegt klar auf der Hand, doch haben sie die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Noch rechtzeitig konnten alle liberalen Wahlmänner von diesem neuesten conservativen Wahlmanöver unterrichtet werden, so daß die Versammlung derselben, die vom liberalen Wahlverein in den Saal des Gasthofes zum „langen Hause" anberaumt wurde, von ihnen so zahlreich besucht war, daß nicht viele derselben gefehlt haben können. — Die Versammlung eröffnete der Vorsitzende des Wahlvereins Dr. Rimann mit einem Hoch auf unseren Kaiser, indem er hinzufügte, daß die Wahlmänner unter diesem Banner ihre Wahlpflicht ausüben sollen, denn alle Liberalen, mögen die Gegner sagen, was sie wollen, sind und bleiben königstreu. — Nach einigen auf die Wahl bezüglichen Bemerkungen ertheilte er hierauf unserem Reichstagsabgeordneten Dr. Theodor Barth das Wort, der zum heutigen Wahltage extra aus Berlin hierher gekommen ist. Die beiden Candidaten für den Landtag, Stadtrath Halberstadt aus Görlitz und Syndicus Eberty aus Berlin sind durch die Wahl in ihrer Vaterstadt verhindert, ihrem Wunsche gemäß auch hier zu erscheinen. — Dr. Barth drückte zunächst den anwesenden Wahlmännern, die gleichsam der Generalstab der ganzen Wählerschaft seien, den Dank aus für das Vertrauen, das ihm durch die Reichstagswahl entgegengebracht sei, und sprach ihnen viele herzliche Grüße vom liberalen Centralausschuß aus, der unseren Wahlkreis als sicheren Hort des wahren Liberalismus ansieht. Hirschberg-Schönau sei gleichsam ein Thurm, der nach den vielen Anstürmen nicht zum Wanken gebracht, auch weiterhin stets fest dastehen werde. Redner sei, so fährt er fort, der festen Ueberzeugung, daß sämmtliche Wahlmänner das in sie gesetzte Vertrauen zu würdigen wissen werden, und es gebühre ihnen größter Dank für ihre Ueberzeugungstreue, zumal in einer Zeit, wo die Anhänger des wahren Liberalismus sich den tödtlichen Haß einer großen mächtigen Partei zugezogen haben. Warum aber werden sie so fürchterlich gehaßt? Weil den Gegnern die sorgfältige Kritik ihrer Gesetze nicht passe, weil durch sie die Baufälligkeit dieser zu sehr ans Licht gezogen werde. Und wenn auch der Liberalismus in den Parlamenten nur schwach und isolirt dastehe, so werde er dessen ungeachtet seine Pflicht, seine Arbeit, die ja nur das Wohl des Vaterlandes vor Augen habe, stets gewissenhaft weiter erfüllen. — Ein mächtiges Bravo belohnte den Redner und zeigte

---

♃ **Breslau,** 6. November. [Von der Börse.] Bei schwacher Tendenz war sehr geringes Geschäft. Zeitweise fanden in Laurahütte-Actien bei weichendem Course lebhaftere Umsätze statt; gegen gestern verloren sie wiederum 1 pCt. Dem Zusammentritt der Conferenz legte die Börse nur geringe Beachtung bei.

Per ult. November (Course von 11 bis $1^1/_2$ Uhr): Ungar. Goldrente 79 bez., Russ. 1884er Anleihe 95,25 bez., Oesterr. Credit-Actien 457,50 bis 458 bez. u. Br., Vereinigte Königs- und Laurahütte 85,25—85,10 bis 85,25—84,75 bez., Russ. Noten 200 bez. u. Br.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 6. Nov., 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 458, —. Disconto-Commandit —, —. Still.

Berlin, 6. Nov., 12 Uhr 20 Min. Credit-Actien 458, —. Staatsbahn 444, —. Lombarden 212, —. Laurahütte 85, 20. 1880er Russen 80, 60. Russ. Noten 200, —. 4proc. Ungar. Goldrente 78, 90. 1884er Russen 95, 20. Orient-Anleihe II. 59, 90. Mainzer 100, —. Disconto-Commandit 191, 20. Ziemlich fest.

Wien, 6. Novbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 282, —. Ungar. Credit-Actien 285, 50. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente 82, 42. Marknoten 61, 75. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 98, 05. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn — —. Schwach.

Wien, 6. Novbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 282, 50. Ungar. Credit —. Staatsbahn 274, 50. Lombarden 130, —. Galizier 226, 60 Oesterr. Papierrente 82, 40. Marknoten 61, 72. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 98, 10. Ungar. Papierrente —, — Elbthalbahn 143, 25. Fest.

Frankfurt a. M., 6. November. Mittags. Credit-Actien 227, 62. Staatsbahn 221, 50. Galizier 183, —. Still.

Paris, 6. Novbr. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —.

London, 6. November. Consols 100, 09. 1873er Russen $95^1/_8$. Wetter: Kalt.

Wien, 6. November. [Schluss-Course] Still.

Cours vom	6.	5.
1860er Loose..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —
Credit-Actien..	282 30	282 40
Ungar. do....	— —	— —
Anglo........	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	274 10	274 10
Lomb. Eisenb..	130 —	130 —
Galizier.......	226 25	226 —
Napoleonsd'or.	9 97	9 96
Marknoten....	61 75	61 70

Cours vom	6.	5.
Ungar. Goldrente...	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	98 10	98 15
Papierrente........	82 45	82 37
Silberrente........	82 90	82 85
London...........	125 50	125 40
Oesterr. Goldrente..	109 20	109 30
Ungar. Papierrente.	90 32	90 17
Elbthalbahn......	142 —	144 —
Wiener Unionbank.	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 6. November 1885.

Berlin, 6. Novbr. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Cours vom	6.	5.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	100 —	100 00
Galiz. Carl-Ludw.-B.	91 70	91 80
Gotthard-Bahn....	105 20	105 40
Warschau-Wien....	205 70	205 70
Lübeck-Büchen....	164 —	163 90
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	— —	— —
Ostpreuss. Südbahn	122 20	122 10
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	83 30	83 30
do. Wechslerbank	96 —	96 —
Deutsche Bank....	147 —	147 10
Disc.-Commanditult.	191 40	191 40
Oest. Credit-Anstalt	458 50	458 —
Schles. Bankverein.	101 70	101 60
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	94 90	94 90
do. Eisnb.-Wagenb.	109 50	109 —
do. verein. Oelfabr.	57 50	57 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	92 20	92 50
Schlesischer Cement	— —	129 —
Bresl. Pferdebahn..	140 70	140 70
Erdmannsdrf. Spinn.	93 —	93 —
Kramsta Leinen-Ind.	130 60	130 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte.....	101 70	101 70
Donnersmarckhütte	28 70	28 90
Dortm. Union St.-Pr.	49 50	49 20
Laurahütte........	85 —	85 60
do. $4^1/_2$% Oblig.	100 50	100 50
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	113 —	113 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	31 —	32 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	109 70	110 20
do. St.-Pr.-A.	— —	114 —
Inowrazl. Steinsalz.	21 70	23 70
Vorwärtshütte.....	1 50	1 50
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 25	104 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	134 70	134 70
Prss. $3^1/_2$% St.-Schuld	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	103 80	103 80
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	99 10	99 10

Cours vom	6.	5.
Posener Pfandbriefe	100 80	100 80
Schles. Rentenbriefe	101 60	101 60
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	98 40	98 10
do. do. S. II	96 40	96 30
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. $4^1/_2$%	— —	— —
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E	98 20	98 10
do. $4^1/_2$%....	101 70	— —
do. $4^1/_2$% 1879	104 60	104 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 10	57 60
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	— —	95 —
Oest. 4% Goldrente	88 60	88 70
do. $4^1/_5$% Papierr.	66 70	— —
do $4^1/_5$% Silberr.	66 70	66 60
do. 1860er Loose	116 60	116 30
Poln. 5% Pfandbr..	60 30	60 30
do. Liqu.-Pfandb.	55 10	55 10
Rum. 5% Staats-Obl.	92 50	92 40
do. 6% do. do.	103 70	103 70
Russ. 1880er Anleihe	80 90	80 80
do. 1884er do.	95 70	95 50
do. Orient-Anl. II.	60 —	60 —
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	91 60	91 50
do. 1883er Goldr.	109 30	109 40
Türk. Consols conv.	14 30	14 20
do. Tabaks-Actien	87 50	87 50
do. Loose.......	31 70	31 80
Ung. 4% Goldrente	79 20	79 20
do. Papierrente..	73 —	73 —
Serbische Rente...	78 90	78 70
Bukarester.......	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 15	162 10
Russ. Bankn. 100 SR.	200 —	200 10
do. per ult.	199 75	200 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 80
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 34
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $25^1/_2$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 65
Wien 100 Fl. 8 T.	161 95	161 90
do. 100 Fl. 2 M.	161 —	161 —
Warschau 100 SR 8 T.	199 65	199 65

Privat-Discont $2^3/_4$%.

Letzte Course.

Berlin, 6. November, 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt auf Paris.

Cours vom	6.	5.
Oesterr. Credit..ult.	456 50	458 —
Disc.-Command. ult.	191 —	191 37
Franzosen.....ult.	443 —	443 50
Lombarden.....ult.	211 50	211 50
Conv. Türk. Anleihe	14 12	14 25
Lübeck-Büchen. ult.	163 62	163 62
Dortmund - Gronau-Enschede St.-Act. ult.	— —	—
Marienb.-Mlawka ult	59 50	59 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	96 62	96 50
Serben..........	78 25	78 —

Cours vom	6.	5.
Gotthard.......ult.	105 25	105 37
Ungar. Goldrente ult.	78 75	78 87
Mainz-Ludwigshaf..	99 87	99 87
Russ. 1880er Anl. ult.	80 37	80 50
Italiener.......ult.	94 75	94 87
Russ. II. Orient-A. ult.	59 87	59 87
Laurahütte.....ult.	84 50	85 75
Galizier........ult.	91 62	91 75
Russ. Banknoten ult.	199 50	200 —
Neueste Russ. Anl.	95 —	95 25

Producten-Börse.

Berlin, 6. Nov., 12 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Nov.-Decbr. 158, —, April-Mai 165, 50. Roggen Novbr.-Decbr. 131, 75, April-Mai 139, —. Rüböl November-December 45, 20, April-Mai 46, 50. Spiritus Novbr.-Dec. 37, 60, April-Mai 39, 40. Petroleum Novbr.-Dec. 24, 30. Hafer Novbr.-Dec. 125, —.

Berlin, 6. November. [Schlussbericht.]

Cours vom	6.	5.
Weizen. Leblos.		
Novbr.-Decbr....	158 —	158 —
April-Mai.......	165 75	165 50
Roggen. Leblos.		
Novbr.-Decbr....	133 —	131 50
April-Mai......	139 75	138 75
Mai-Juni........	140 25	139 50
Hafer.		
Novbr.-Decbr....	125 50	125 25
April-Mai.....	131 25	130 75

Cours vom	6.	5.
Rüböl. Besser.		
Novbr.-Decbr....	45 50	45 10
April-Mai.......	47 10	46 50
Spiritus. Matt.		
loco............	37 60	37 80
Novbr.-Decbr....	37 70	37 60
April-Mai.......	39 50	39 60
Mai-Juni........	39 70	39 90

Stettin, 6. November, — Uhr — Min.

Cours vom	6.	5.
Weizen. Ruhig.		
Novbr.-Decbr....	153 —	153 —
April-Mai.......	164 —	163 50
Roggen. Ruhig.		
Novbr.-Decbr....	129 50	130 —
April-Mai.......	135 50	136 —
Petroleum.		
loco..........	8 40	8 40

Cours vom	6.	5.
Rüböl. Geschäftslos.		
Novbr.-Decbr...	45 —	45 —
April-Mai.......	46 —	46 —
Spiritus.		
loco............	36 60	36 10
Novbr.-Decbr....	36 50	36 50
Decbr.-Januar...	36 50	36 50
April-Mai.......	38 50	38 70

Stichtage der Ultimo-Liquidation an der Breslauer Börse:

Prämien-Erklärung.	Einreichung d. Scontros.	Ultimo-Regulirung.
November.........27.	November.........29.	November.........30.
December.........29.	December.........30.	December.........31

die vollste Uebereinstimmung der Wähler mit den Ausführungen ihres Abgeordneten.

Löwenberg, 5. November. Heute wurden hier gewählt für den vierten Schlesischen Wahlkreis der conservative Wahlcandidat, Regierungsrath a. D. v. Haugwitz aus Dresden-Blasewitz, mit 326 Stimmen, der nationalliberale Wahlcandidat, Stadtrath a. D. Seidler aus Görlitz, mit 342 Stimmen. Sonach hat sich das zwischen beiden landräthlichen Kreisen seit einem Jahrzehnt bestehende conservativ-nationalliberale Compromiß auf's Neue bestens bewährt. Als Candidaten der Centrumspartei erhielten General a. D. von Gliszczynski aus Bunzlau 55 Stimmen, sowie Lehnguts-Besitzer Renner aus Hohndorf 55 Stimmen, dagegen als Candidat der deutschfreisinnigen Partei, Particulier Kretschmer von hier, im ersten Wahlgange 53, sodann im zweiten Wahlgange 31 Stimmen.

△ **Schweidnitz,** 5. November. Das Resultat der am heutigen Tage für den Wahlkreis Schweidnitz-Striegau vollzogenen Wahl zweier Abgeordneten ist bereits telegraphisch gemeldet worden. Durch ein Compromiß, welches zwischen der conservativen und der nationalliberalen Partei abgeschlossen worden, waren als Candidaten aufgestellt Rittergutsbesitzer Barchewitz-Groß-Märzdorf (conservativ), und Landgerichtsrath Kletschke-Schweidnitz (nationalliberal). Die Entscheidung fiel gleich beim ersten Wahlgange zu Gunsten der beiden Candidaten aus. Es wurden bei der ersten Wahl 460 giltige Stimmen abgegeben, von denen 402 dem Rittergutsbesitzer Barchewitz, 58 dem Rechtsanwalt Dr. Porsch aus Breslau (Candidat der Centrumspartei) zufielen. Bei der zweiten Wahl hatten sich außer mehreren anderen auch die gesammten Mitglieder der Centrumspartei entfernt. Es wurden 389 giltige Stimmen abgegeben, welche ohne Ausnahme auf den Landgerichtsrath Kletschke fielen.

△ **Oels,** 5. Novbr. Die heutige Wahl hatte, wie bereits telegraphisch mitgetheilt wurde, das Resultat, daß sämmtliche 3 Candidaten der conservativen Partei, die Herren Graf York von Wartenberg, Geh. Rath von Heydebrandt-Berlin und Rittmeister von Spiegel, mit bedeutender Majorität wiedergewählt wurden. Die Betheiligung war eine rege, von 564 Wahlmännern waren erschienen und stimmten im ersten Wahlgange 507. Davon erhielt Graf York 708 Stimmen, 83 Stimmen fielen auf Herrn Kaufmann Totzki-Festenberg, den Candidaten der Ultramontanen. In den beiden anderen Wahlgängen stimmte das Centrum geschlossen für die Candidaten der conservativen Partei. Im zweiten Wahlgange wurden 490 Stimmen abgegeben, von denen Herr von Heydebrandt 463 erhielt, Herr Seminarlehrer Kiesel 27. Im dritten Wahlgange, in welchem der Candidat der Mittelpartei, Herr Seminarlehrer Kiesel, dem conservativen Candidaten Herrn von Spiegel gegenübergestellt war, wurden 408 Stimmen abgegeben und erhielt Herr v. Spiegel 345, Herr Kiesel 122 Stimmen.

t. **Kreuzburg,** 5. Novbr. Wie bereits telegraphisch gemeldet, hat bei der heutigen Abgeordnetenwahl die ultramontan-conservative Compromißpartei gesiegt. Der ultramontane Candidat Graf von Zieten auf Arnoldsdorf hat 163 Stimmen, sein conservativer Gegencandidat Rittergutsbesitzer von Prittwitz-Gaffron auf Neudorf 153 Stimmen erhalten. Der conservative Compromißcandidat Landesälteste von Watzdorf auf Schönfeld erzielte 169 Stimmen gegen 150, welche auf den freiconservativen Major a. D. Wellmann-Kreuzburg fielen. Die Differenz der Stimmen ist gerade so groß, wie wir vorher prognosticirt hatten. — Der Kreis Rosenberg wählte fast durchweg ultramontan; auf die Stadt Landsberg wurde von der Gegenpartei mit Bestimmtheit gerechnet, jedoch sämmtliche 6 Wahlmänner, unter ihnen ein evangelischer Pastor, wählten ultramontan. Das conservative Wahlcomité hatte kurz vor der Wahl ein Circular an die Wahlmänner erlassen, in welchem unter anderem gesagt war, daß die Fortführung des Compromisses mit den Ultramontanen von der Partei-Leitung der conservativen Partei in Berlin und dem Provinzial-Comité in Breslau als eine Ehrenschuld der conservativen Partei im Wahlkreise betrachtet wird. Ferner wird darin behauptet, daß die Fortführung des Compromisses oder conserv. Partei den Wahlsieg mehrerer conservativen Candidaten in anderen Wahlkreisen, durch die Hilfe der katholischen Wähler, — über die Candidaten des Fortschritts sichert. Auffällig ist der Passus des Circulars: „Die Fortführung des Compromisses wird höheren Orts aus Nützlichkeitsgründen als dringend wünschenswerth bezeichnet". — Viele Stimmen von Wahlmännern aus den Hohenlohe'schen Besitzungen haben die Ultramontan-Conservativen durch die Mittheilung im Circular erworben, daß „die Auflösung des Compromisses die Mandatsniederlegung unseres bewährten Reichstagsabgeordneten des Erbprinzen Hohenlohe bedinge." Vor der Wahl, heute früh 9 Uhr, sprach Herr Major Wellmann nochmals zu den versammelten Wahlmännern; nach seinem politischen Glaubensbekenntnisse stehe er auf dem Boden der Stein-Hardenberg'schen Gesetzgebung; die preußische Verfassung sei ihm heilig; sein Ideal sei freie Kirche im freien Staate 2c.

≃ **Gleiwitz,** 5. November. Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist der bisherige Vertreter des Tost-Gleiwitzer Kreises, der dem Centrum angehörige Geh. Ober-Justizrath von Gliczynski in Berlin, heute mit überwiegender Majorität — 250 von 316 Stimmen — zum Abgeordneten für Gleiwitz wiedergewählt. Wunderbar ist das keineswegs, wenn man erwägt, daß die ausschlaggebende Landbevölkerung durchweg gut katholisch gesinnt ist, oder doch wenigstens so wählt.

Posen, 5. Novbr. Zu der heutigen Wahl eines Abgeordneten für die Stadt Posen waren von 252 gewählten Wahlmännern 251 erschienen. Vor Eintritt in die Wahlhandlung wurden die Wahlen von zwei deutschen Wahlmännern wegen eines bei der Wahl vorgekommenen Formfehlers für ungiltig erklärt und es blieben somit 249 giltige Stimmen. Von diesen fielen auf den Eisenbahn-Director a. D. Büchtemann 94, auf den Rentier Kantak 86 und auf den Oberregierungsrath Gäbel 69. Da somit keiner der Gewählten die absolute Mehrheit von 125 Stimmen erreicht hatte, wurde zur zweiten Wahl geschritten. Hierbei erhielten Büchtemann 161 und Kantak 86 Stimmen. So daß also Büchtemann gewählt ist. Zwei Wahlmänner der conservativen Partei hatten sich vor dem zweiten Wahlgange entfernt, die übrigen stimmten geschlossen für den Candidaten der freisinnigen Partei.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 6. Novbr. Es sind nunmehr sämmtliche 433 Wahlen bekannt. Gewählt sind 141 Conservative, 60 Freiconservative, 99 Clerikale, 70 Nationalliberale, 44 Freisinnige, 14 Polen, 2 Dänen und 3 Welfen.

Sofia, 6. Novbr. Die „Agence Havas" meldet: Die Zeitungsnachrichten, daß der Fürst die Annahme der Conferenzentscheidungen versprochen hätte, sind unbegründet. Der Fürst versprach nur, die in der Collectivnote der Botschafter empfohlene Ordnung und Sicherheit aufrecht zu halten.

Konstantinopel, 6. Novbr. Der gestrigen etwa einstündigen Conferenz sollte Abends noch eine private Zusammenkunft der Botschafter folgen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 6. November.

Zahlungsstockungen und Concurse.

Kaufmann Wilhelm Mitschke zu Leobschütz; Concurs-Verwalter: Kaufmann Ernst Hirsch; Termin: 30. November.

Magdeburg, 6. Novbr. **Zuckerbörse.**	6. Novbr.	5. Novbr.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	23,70–23,40	23,70–23,40
Rendement 88 pCt.	22,50–22,20	22,50–22,20
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	20,00–19,00	20,00–19,00
Brod-Raffinade	30,00–29,50	29,75
Gem. Melis I incl. Fass	27,00	27
Gem. Raffinade II incl. Fass	28,75–27,50	28,75–27,50

Tendenz am 6. November: Rohzucker gut behauptet, Raffinirte sehr still. (Tel. Dep. d. Bresl. Ztg).

Marktberichte.

Hamburg, 5. Novbr. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: November $28^3/_4$ Br., $28^1/_2$ Gd., Novbr.-Decbr. $28^1/_2$ Br., $28^1/_4$ Gd., April-Mai $28^1/_2$ Br., $28^1/_4$ Gd., August-Septbr. $30^1/_2$ Br., $30^1/_4$ Gd. — Tendenz: Sehr still.

Ratibor, 5. Novbr. [Marktbericht von E. Lustig.] Auf dem heutigen Wochenmarkte wurde Getreide bei genügender Anfuhr und guter Kauflust in befestiger Stimmung zu unveränderten Preisen gehandelt und zwar ist zu notiren: Weizen 14,20–14,80 Mark, Roggen 12,60–13,00 Mark, Gerste 10,50–12,60 M., Hafer 12,00–12,50 M., per 100 Kilogramm netto feinste Sorten über Notiz.

Wasserstand.

Ratibor, 5. Novbr. 1,36 m. **Glatz,** 5. Novbr. 0,35 m.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

Mozart's Don Juan. Nach dem italienischen Original des da Ponte für die deutsche Bühne frei bearbeitet und mit einem Vorwort versehen von Max Kalbeck. Verlag von Albert J. Guttmann in Wien.

Emil du Bois-Reymond. Eine Kritik seiner Weltansicht von Theodor Weber. Verlag von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

Natur- und Lebensbilder aus den Alpen von Karl Stieler. Mit einem Vorwort von M. Haushofer. — Bündner und Schwaben. Eine Geschichte aus Schiller's Jugendzeit von Paul Lang. Verlag von Adolf Bonz u. Comp. in Stuttgart.

Verkauft. Historischer Roman in 3 Bänden von A. Norden. Verlag von Otto Janke in Berlin.

Aus Natur- und Menschenleben. Von W. Preyer, Professor an der Universität in Jena. — Heeresverfassungen und Völkerleben. Eine Umschau von Max Jähns, Major. — Königin Margarethe von Navarra. Ein Cultur- und Literaturbild aus der Zeit der französischen Reformation von Ferdinand Lotheissen. Verlag des Allgemeinen Vereins für Deutsche Literatur in Berlin.

Das Wesen des Geldes und seine Währungsfrage von W. Launhardt, Geh. Regier.-Rath und Professor an der Technischen Hochschule zu Hannover. Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

Das Geld. Darlegung der Grundlehren von dem Gelde, insbesondere der wirthschaftlichen und der rechtsgiltigen Functionen des Geldes, mit einer Erörterung über das Capital und die Uebertragung der Nutzungen von Karl Knies, Professor der Staatswissenschaften zu Heidelberg. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Weidmann'sche Buchhandlung in Berlin.

Karte der Balkan-Halbinsel und der angrenzenden Gebiete. Nach den neuesten Quellen bearbeitet von Gustav Freytag. A. Hartleben's Verlag in Wien.

Märchen und Erzählungen für Kinder von Zacharias Topelius. Autorisirte Uebersetzung von L. Fehr. Verlag von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

Der getreue Eckart. Roman in zwölf Büchern von Julius Grosse. Verlag von G. Grote in Berlin.

Byrons Werke. 1. Bd.: Manfred — Kain — Himmel und Erde — Sardanapal. 2. Bd.: Don Juan. Uebersetzt, mit Einleitung und Anmerkungen versehen von Dr. Adalbert Schröter. — Sylvester Bonnard und sein Verbrechen. Roman in Tagebuchform von Anatole France. Uebersetzt und eingeleitet von E. Alsberg. — Atalanta van der Hege. Roman von Gabriel Strand. — Verlag von W. Spemann in Stuttgart.

Der Fabeldichter Wilhelm Hey, ein Freund unserer Kinder. Ein Lebensbild von J. Bonnet. — Die Haushaltungskunde und ihre Stellung zu dem Unterricht in den weiblichen Handarbeiten, nebst einem Anhang speciell für die Küche der Lehrerin. Von Maria Rebe. Zweite Auflage. Verlag von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. **Karl v. Hertell,** Schwundnig b. Julius-burg; Hrn. Pastor **Dougler,** Rausse. — Ein Mädchen: Hrn. Berg-Insp. **Grunenberg,** Hermsdorf bei Waldenburg i. Schl.

Gestorben: Frl. **Clara Athenstaedt,** Breslau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 6. November 1885.

Wechsel-Course vom 6. November.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,10 B
do. do.	3	2 M.	168,25 G
London 1 L.Strl.	$2^1/_2$	kS.	20,35 bz
do. do	$2^1/_2$	3 M.	20,255 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,55 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	199,75 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	161,85 G
do. do.	4	2 M.	160,90 bz

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Reichs-Anleihe	4	104,40 G	104,75 B
Prss. cons. Anl.	$4^1/_2$	—	—
do. cons. Anl.	4	103,75 bzG*)	103,90à85 bz
do. 1880 Skrip.	4	—	101,50 etw.bz
St.-Schuldsch.	$3^1/_2$	99,60 G	99,60 G
Prss. Präm.-Anl.	$3^1/_2$	—	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	101,80 G	101,80 G
Schl. Pfdbr. altl.	$3^1/_2$	98,20 bz	98,00 G
do. Lit. A.	$3^1/_2$	97,00 bz	97,00 bz
do. Rusticalen	$3^1/_2$	—	—
do. altl.	4	101,00 B	100,70 G
do. Lit. A.	4	100,60à65 bz	100,60à65 bzG
do. do.	$4^1/_2$	100,75 G	100,80 G
do. (Rustical) I.	4	—	—
do. do. II.	4	100,65 bzG	100,65 G
do. do.	$4^1/_2$	101,05 B	100,85 bz
do. Lit. C. I.	4	—	—
do. do. II.	4	100,60 bz	100,60 bzG
do. do	$4^1/_2$	100,75 G	100,80 G
do. Lit. B.	4	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,90 B	100,90 bzB
Rentenbr., Schl.	4	101,55 B**)	101,40 G
do. Posener	$4^1/_2$	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,25 B	101,25 bz
do. do.	4	102,00 B	102,00 B

Inländische und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	99,70 B	99,70 B
do. do. rz. à 110	$4^1/_2$	108,00 B	107,90 bz
do. do. rz. à 100	5	103,00 G	103,00 G
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth Grd.-Cred. rz. à 110	5	—	—
do. do. Ser. IV.	$4^1/_2$	—	—
do. do. Ser. V.	4	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	91,50 G	91,40 G
Henckel'sche Part.-Obligat.	$4^1/_2$	92,00 B	92,00 B
O.-S. Eis. Bd. Obl.	5	92,00 B	91,25 G

*) do. $3^1/_2$% 99,25 B **) do. Landescultur 4% 100,60 G

Amtliche Course (Course von 11–$12^3/_4$ Uhr)

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours
Oest Gold-Rente	4	89,00 B	89,00 B
do. Silb.-Rente	$4^1/_5$	66,80 bz	66,80 bz kl. 7,40 bzA./0,67 G
do. Pap.-Rente	$4^1/_5$	66,70 G	66,40 G
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	116,50 B	116,50 B
Ung Gold-Rente	4	79,35 bzB	79,25 bz
do. Pap.-Rente	5	73,50 B	73,50 B
Italiener	5	94,70 bzG	94,90 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	55,35 B	55,35 B
do. Pfandbr.	5	60,30à25 bz	60,35 B
Russ. 1877 Anl.	5	99,00 B	98,75 B
do. 1880 do.	4	80,75 bz	81,00 B
do. 1883 do.	6	109,10 G	109,10 G
do. 1884 do.	5	95,60à75 bz kl. 95,85 bz	95,50 B kl. 95,00 bzB
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	60,15 B	60,20 B
do. do. III.	5	60,70 B	60,80 B
Rumän. Oblig.	6	103,75 B	103,75 bzG
do. amort. Rente	5	92,70 B	92,80 B
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,25 G	conv. 14,15 G
do. 400 Fr-Loose	—	33,00 B	33,00 B
Serb. Goldrente	5	79,50 etw.bzB	79,10 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St.P.	5	$2^1/_4$	68,00 B	68,00 B
Mainz-Ludwgsh	4	$4^2/_5$	100,00 B	100,40 B
Dortm.-Gronau	4	$2^1/_8$	59,00 B	59,00 G
Lüb.-Büch. E.-A	4	$7^1/_2$	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	$4^1/_2$	101,30 G	101,30 G
do.	$4^1/_2$	101,70 B	101,65 G
do. Lit. G.	$4^1/_2$	101,70 B	101,65 G
do. Lit. H.	$4^1/_2$	101,70 B	101,65 G
do. Lit. J.	$4^1/_2$	101,70 B	101,65 G
do. Lit. K.	4	101,70 B	101,65 G
do. 1876	5	102,40 G	102,30 G
do. 1879	5	102,40 G	102,30 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	$3^1/_2$	98,00 B	98,00 G
do. Lit. C. u. D.	4	101,70 G	101,70 B
do. 1873	4	101,70 G	101,70 bzG
do. 1883	—	—	—
do. Lit. F.	$4^1/_2$	101,60 G	101,65 bz
do. Lit. G.	$4^1/_2$	101,60 G	101,65 bz
do. Lit. H.	$4^1/_2$	101,60 G	101,65 bz
do. 1874	$4^1/_2$	101,60 G	101,65 bz
do. 1879	$4^1/_2$	104,60 bz	104,50 G
do. N.-S. Zwgb.	$3^1/_2$	—	—
do. Neisse-Br.	$4^1/_2$	—	—
do. Wilh. 1880	$4^1/_2$	101,70 B	101,65 bz
R.-Oder-Ufer	$4^1/_2$	101,70 B	101,65 G
do. do.	4	102,60 B	102,70 etw.bzB
Oels-Gnes. Prior	$4^1/_2$	—	—

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			heut. Cours.	voriger Cours
Carl-Ludw.-B.	4	6,47	—	—
Lombarden	4	$1^1/_5$	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6,4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—	—
do. Prior.	5	—	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	99,00 B	98,90 bzB
do. Prior.-Obl.	4	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	5	83,75 B	83,75 B
Brsl. Wechslerb.	4	$5^5/_6$	96,50 B	96,50 B
D. Reichsbank.	$4^1/_2$	$6^1/_4$	—	—
Schles. Bankver.	4	$5^1/_2$	101,75 B	101,75 B
do. Bodencred.	1	6	110,00 G	110,00 G
Oesterr. Credit.	4	$9^3/_8$	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	162,20 bz	162,25 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	200,05à200,00 bz	199,95 bz

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	4	$6^1/_2$	140,50 B	140,50 B
do. 4% Obligat.	4	—	100,25 etwbzB	100,20 B
V. K.- u. L.-Obl.	—	$4^1/_2$	101,00 B	101,00 B
do. Act.-Brauer.	4	$2^1/_2$	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank	4	0	—	—
do. Börsen-Act.	4	6	—	—
do. Wagenb.-G.	4	$8^1/_2$	109,00 G	112,00 B
Donnersmrckh.	4	1	28,50à25 bz	28,50 bz
do. Part.-Oblig.	5	5	99,00 G	99,00 G
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
5% v. Kr. Gw. Ob.	5	5	101,40 G	101,40 B
O-S. Eisenb.-Bd.	4	1	31,65à31,00 bz	31,00 G
Oppeln. Cement	4	$5^1/_2$	92,00 G	92,00 G
Grosch. Cement	4	14	130,00 B	130,00 B
Schl. Feuervers.	fr.	30	1340 B	1340 B
do. Immobilien	4	$4^1/_3$	80,00 G	80,50 G
do. Leinenind.	4	8	130,00 B	130,00 B
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr.	$4^1/_2$	6	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	4	5	93,00 B	92,50 etw.bz
Laurahütte	4	$4^1/_2$	85,50 B	85,10 bzG
Ver. Oelfabrik.	4	$0^3/_4$	—	—
Vorwärtsh. (ab.)	4	—	—	—

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 6. November. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. M. Pf.	gute niedr. M. Pf.	mittlere höchst. M. Pf.	mittlere niedr. M. Pf.	gering Waare höchst. M. Pf.	gering Waare niedr. M. Pf.
Weizen, weisser	15 40	14 90	14 10	13 90	13 60	13 10
Weizen, gelber	15 10	14 60	13 60	13 40	13 —	12 70
Roggen	13 60	13 30	13 —	12 70	12 50	12 10
Gerste	14 —	13 50	12 40	12 20	11 80	11 30
Hafer	13 20	12 90	12 60	12 40	12 30	12 —
Erbsen	16 50	15 50	14 —	14 —	13 —	12 —

	feine M. Pf.	mittlere M. Pf.	ord. Waare M. Pf.
Raps	20 40	19 —	17 50
Winter-Rübsen	19 90	18 50	17 50
Sommer-Rübsen	22 —	20 —	19 —
Dotter	21 —	19 —	18 —
Schlaglein	24 50	22 50	20 50
Hanfsaat	18 —	17 50	17 —

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Commission.

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08–0,09–0,10 M.

Breslau, 6. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. 1000 Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, November 131,00 Gd., Novbr.-Decbr 131,00 Gd., April-Mai 137,00 Gd., Mai-Juni 139,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kgr.) gek. — Centner, per November 130,00 Br., April-Mai 133,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Novbr. 46,00 Br., April-Mai 47,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) matter, gek. 10000 Liter, abgelaufene Kündigungscheine —, Novbr. 36,20 bis 36,30 bez., November-December 36,20à36,30 bez., December-Januar 36,20à36,30 bez., Januar-Februar 36,30 Gd., April-Mai 38à37,90 bez., Mai-Juni 38,20 Gd., Juni-Juli 39,40 Br. u. Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 7. November:
Roggen 131,00 M., Hafer 130,00, Rüböl 46,00, Spiritus 36,25.

Verantwortlich: F. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.